

ERASMUS Erfahrungsbericht

Diana Vorrath

Universität Göteborg HT 2010/2011

1 Vorbereitung

Als ich mein Studium in Greifswald begann, wurde ich in der „Ersti-Woche“ auch an dem Akademischen Auslandsamt vorbei geführt. Damals dachte ich, dass dieses auffällig blaue Gebäude nicht so wichtig für mich sei, da ich sowieso nicht vor habe ein Semester im Ausland zu verbringen. Doch es sollte anders kommen.

Nachdem einige meiner Freunde geplant hatten, im 5. Fachsemester ins Ausland zu gehen, überlegte ich genauer, was für Vorteile so ein Aufenthalt mit sich bringen würde. Eine spannende und erlebnisreiche Zeit in einem fremden Land zu verbringen und neue Leute aus der ganzen Welt kennen zu lernen, fielen mir sofort ein. Da ich eine Philologie (Schwedisch) studiere, wäre es doch gut, die Sprache zu verbessern und am Besten gelingt dies mit Muttersprachlern. Daher konnte mein Land für ein Auslandssemester nur Schweden für mich sein.

Über meine Institute, die Germanistik und die Nordistik, erfuhr ich von Partneruniversitäten innerhalb des Erasmus Programms. Über die Nordistik hatte ich die Möglichkeit nach Trollhättan zu gehen, wählte aber Göteborg, dass die Germanistik mir angeboten hatte. Innerhalb der Bewerbungsfrist hatte ich mich bei den entsprechenden Koordinatoren um die verschiedenen Städte beworben.

Nach der Zusage bekam ich von Göteborg einen Link für die Online Bewerbung, in der auch gleich 6 verschiedene Wohnheime zur Wahl standen sowie ein persönlicher Student Buddy und die Möglichkeit eines Sprachkurses. Insgesamt stellte sich das Bewerbungsverfahren innerhalb des Erasmus-Programms als einfach heraus. Man brauchte nur ein paar Zettel von dem Koordinator des jeweiligen Institutes unterschrieben dem Akademischen Auslandsamt zukommen lassen.

2 Unterkunft

Gleich bei der Online-Bewerbung der Uni werden 6 verschiedene Wohnheime angeboten. Sie befinden sich alle in unterschiedlichen Bezirken und umfassen verschiedene Preisklassen.

Am ersten Tag meiner Ankunft suchte ich sofort das Gebäude der Uni für studentisches Wohnen auf. Dort erhielt ich den Vertrag für mein Zimmer sowie die Schlüssel. Auch eine Tasche mit Infomaterial (Stadtplan, Programm der Einführungswoche) wurde dort verteilt. Ich habe im größten und auch preisgünstigsten Wohnheim, Olofshöjd, gewohnt. Ich hatte ein eigenes Zimmer mit einem kleinen, eigenen Bad. Die Küche habe ich mir mit 7 anderen Studenten geteilt, was ich persönlich als positiv bewerten kann. Dadurch konnte man sich nicht an mangelnden sozialen Kontakten beschweren. Außerdem habe ich viele Leute aus ganz Europa kennen gelernt sowie z.B. auch deren heimischen traditionellen Gerichte. Das „Olofs“ liegt ziemlich zentral und man erreicht in nur 10 min die Unibibliothek sowie die Avenyn. Auch die Anbindung mit Bus und Straßenbahn ist gut geregelt. Das Olofs Areal verfügt über ein eigenes Cafe, Fitnessräume, ein Volleyballfeld, Grillmöglichkeiten sowie diverse Waschmöglichkeiten, die kostenlos von den Bewohnern genutzt werden können. Insgesamt ist das „Olofs“ eine ganz günstige Variante für einen Erasmusstudenten.

Wer lieber etwas moderner und schöner leben möchte, dem empfehle ich das „Helmuts“ oder das „Birger Jarl“. Das „Helmuts“ liegt nur eine Haltestelle (ca. 5 min) vom Olofs entfernt. Die Zimmer sind größer und verfügen über eine eigene Küche.

Das „Birger Jarl“ liegt weit entfernt vom Olofs im Westen der Stadt. Es ist daher nicht so zentral an der Unibibliothek wie das Olofs, aber man erreicht die Station „Järntorget“ schneller, wo sich viele Bars und Clubs befinden. Das Birger Jarl gehört auch mit zu den teureren Wohnheimen (ca. 1060 Euro für 2 Monate). Man lebt aber dafür in einem schönen, hellen und gut möblierten Zimmer, mit einem schönen eigenen Bad sowie einer eigenen neuen Küche.

3 Studium

Während meines Auslandssemesters studierte ich an der Universität Göteborg, genauer gesagt bei den „Humanisten“. Da es in Schweden nicht exakt meine Fächer gibt, wählte ich frei verschiedene Kurse, die ich in verschiedenen Zeiträumen belegte. Nur der schwedische Sprachkurs ging über das gesamte Semester. Ich belegte einen nordischen Geschichts- und Kulturkurs „Nordenkunskap“, der sich von September bis November erstreckte sowie 2 Linguistikurse. Somit hatte ich nach 2 Monaten Uni schon 2 Prüfungen und dann wieder nach 2 Monaten die restlichen Prüfungen.

Persönlich finde ich dieses schwedische System super, da man am Ende des Semesters nicht von einem ganzen Berg von Prüfungen gleichzeitig erschlagen wird. Auch die Zeit bei Prüfungen finde ich viel länger bemessen als in Deutschland. Insgesamt ist die Uni gut ausgestattet, viele Lehrkräfte sind für kleine Seminargruppen vorhanden und auch die Räumlichkeiten besitzen alle technischen Erneuerungen. Da jeder Schwede im Grunde sehr hilfsbereit ist, findet man auch in der Uni immer hilfsbereite und nette Ansprechpartner bei Problemen und Fragen.

Persönlich ist mir positiv aufgefallen, dass das Verhältnis zwischen Studierenden und Dozenten nicht so einer starken Hierarchie unterliegt wie hier in Deutschland. Es herrscht in Seminaren eine entspannte und freundliche Atmosphäre, welches einen guten Unibetrieb ermöglicht.

Die Unibibliothek befand sich gleich neben meiner Fakultät. Sie wirkt von außen etwas klein, aber im Inneren erwartet einen eine gemütliche und gut sortierte Bibliothek. Ich habe alle meine Kursbücher dort vorgefunden und meist auch bis zu 15 Stück des gleichen Buches. Somit konnte ich mir das Geld für die Neuanschaffung sparen und die Kursbücher einfach dort kostenlos ausleihen. In der Bibliothek befinden sich außerdem diverse PCs mit Internetzugang sowie Drucker, Scanner und Brenner. Der wohl größte Unterschied zu der Greifswalder Unibibliothek ist es, dass es dort nichts Ungewöhnliches ist, telefonierende Studierende mit Essen und Trinken in der Hand zu beobachten. Ein weiterer Unterschied ist, dass es keine typische Mensa in Göteborg gibt.

Im Erdgeschoss der „Humanisten“ befindet sich eine Cafeteria, die auch Speisen zum Mittag anbietet sowie Getränke und kleine Snacks den ganzen Tag. Im Gegensatz zu Deutschland sind die Gerichte etwas teurer und gewöhnlich bringen sich die Schweden ihr Essen selbst mit, welches in den unzähligen Mikrowellen und Kühlschränken zubereitet und aufbewahrt wird. Ansonsten lieben die Schweden Kaffee, welcher für Studenten schon für 10 Kronen günstig in der Cafeteria zu haben ist.

4 Alltag und Freizeit

Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten in Schweden höher als in Deutschland. Gerade die Mietpreise und Lebensmittelkosten verursachen einen Mehrkostenaufwand von bis zu ca. 300 Euro mehr im Monat. Günstige Wohnheime und Lebensmitteldiscounter wie Netto, Lidl und Willys sind zu empfehlen. Außerdem ist es ratsam Kosmetikartikel aus Deutschland mitzubringen. In Schweden gibt es keine Drogeriemärkte wie in Deutschland. Außerdem sind die Preise für Shampoo und Sonstiges auch um Einiges höher. Telefonieren ist in Schweden relativ günstig. Bei mir verteilten die Student Buddys in der ersten Woche gratis SIM-Karten von „Comviq“. Somit hatte fast jeder Austauschstudent das gleiche Netz, was ein kostenloses Telefonieren und SMS schreiben ermöglichte.

Göteborg liegt in Westschweden und ist mit 500.000 Einwohnern die zweitgrößte schwedische Stadt. Das Verkehrsnetz ist gut ausgebaut und auch Radwege sind für die vielen Radfahrer in großer Anzahl und gut ausgebaut vorhanden. Trotzdem ist es zu empfehlen sich eine „Västtrafikkort“ zu besorgen, mit der man problemlos Bus und Straßenbahn benutzen kann (3-Monatskarte ca. 90 Euro). Ein weiterer Tipp ist ein Ausflug zu den Schären. Mit der Västtrafikkort kann man bis zur letzten Station fahren und dann mit einem Boot raus auf die Schären. Solch ein Trip ist wirklich sehenswert und kostet dich mit der Karte nichts extra. Für Leute, die interessiert an Sport sind, kann ich das „Fysiken“ empfehlen. Es ist ein großes Gym mit vielen Kursangeboten und Studentenpreisen. In Schweden gibt es keinen „richtigen“ Unisport wie hier in Greifswald. Die meisten Studenten sind daher im Fysiken. Vom Olofs sind es auch nur ca. 15 min zu Fuß zum Fysiken. Eine Mitgliedschaft für Studenten kostet ca. 100 Euro für 3 Monate.

Im Vergleich zu Greifswald ist Göteborg eine Stadt mit einer Uni, wobei natürlich das Stadtleben dominiert. Daher gibt es unzählige Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Kinos, Museen, Oper, Theater, Bars, Clubs, Konzerte, (Freizeit-) Parks, Cafés, Shopping-Center und diverse Sehenswürdigkeiten sind nur eine Auswahl davon. Göteborg ist eine schöne Stadt mit vielen Parks und Grünflächen. Der „Slottskogen“ ist der größte und auch schönste Park mit eigenem Tiergehege. Mit dem größten Shoppingcenter Skandinaviens „Nordstan“ und vielen kleinen Geschäften rund um Kungsporsplatsen und Järntorget bleiben wohl kaum Wünsche beim Einkaufen offen. Auch die „Avenyn“ ist zum Einkaufen geeignet, aber eher eine Straße in der sich viele Cafés und Bars sowie Clubs befinden. Eher für Touristen und Reiche als für Studenten zu empfehlen, da diese rund um Järntorget abends zu finden sind. Die „Haga Nygatan“ im ältesten Viertel der Stadt Haga ist die wohl schönste Straße und man verspürt dort wirkliches skandinavisches Flair. Viele kleine hübsche Geschäfte und niedliche Cafés sind dort zu finden. Empfehlenswert ist das Traditionscafé „Husaren“ (dort gibt es die größten Kanelbullar) sowie das „Le Petit Café“, einer meiner Lieblingscafés. Auch „Liseberg“, ein Freizeitpark in der Nähe vom Korsvägen und „Universeum“, ein Mix aus Zoo-, Pflanzen- und Unterwasserpark muss man gesehen haben. Das „Trädgårdn“ kann ich für Konzerte empfehlen, ziemlich viele Künstler treten dort auf, aber auch als Restaurant ist ein Besuch lohnenswert. Am Freitag ist es typisch „Afterwork“ zu machen. Viele Bars und Restaurants bieten bereits ab 30 Kronen Getränke plus gratis Snacks oder richtige Speisen an. Vor allem Studenten sind freitags ab 16 Uhr überall in der Stadt beim Afterwork anzutreffen. Am Beliebtesten sind auch wieder hier die Bars und Restaurants rund um Järntorget und Linnégatan. In der Första und Andra Langgatan befinden sich die meisten Bars, welche auch günstige HappyHours anbieten. Zu meinen Lieblingsclubs zählen das „Pustervik“, das „Jazzhuset“ und auch „Sticky Fingers“. Aber es gibt eine Vielzahl mehr an tollen Clubs und Möglichkeiten seine Freizeit in Göteborg zu verbringen.

5 Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass ich froh bin, mich doch dazu entschlossen habe, ein Auslandssemester zu machen. Die tollen Erfahrungen und schönen Erlebnisse waren so wunderbar und einzigartig, an die ich mich gerne erinnern werde. In einem fremden Land zu leben, neue Leute aus der ganzen Welt kennen zu lernen, neue Kulturen zu erleben sowie eigenständig neue Sichtweisen auf die Heimat zu entwickeln und sich insgesamt zu entwickeln und zu reifen sind nur einige positive Aspekte. Man sollte auf jeden Fall den Mut haben, sich aus seinem gewohnten Leben und Alltag hinein in ein anderes tolles Leben voller Selbstständigkeit zu versetzen und sagen zu können, dass es wert war, den Sprung ins Ungewisse gewagt zu haben.